Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einspaltige 46 mm breite Millimeterzeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 84, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 221 — Fernruf 479 — Samstag den 22. September 1934 — Fernruf 479 — 69. Jahrgang.

Der Kampf um die Adria

Italien setzt Jugoslawien in Albanien matt

Eine Athener Meldung besagt, Italien und Albanien seien sich nunmehr nach langen Verhandlungen über alle Gegensätze, die das beiderseitige Verhältnis ein Jahr lang so außerordentlich schwer belasteten, einig geworden. Albanien habe die italienischen Forderungen, die sich vor allem auf die erneute Uebernahme italienischer Offiziere in führende Stellungen des albanischen Heeres und auf das Niederlassungsrecht italienischer Familien in Albanien bezogen, angenommen und bekomme dafür eine größere Anleihe zu Rüstungszwecken. Dem Vorgang, der einen Triumph der italienischen Politik bedeutet, kommt im Rahmen der faschistischen Außenpolitik erhebliche symptomatische Bedeutung zu. Mit ihm gelang abermals ein Schritt vorwärts zu dem schon in der vorfaschistischen Zeit beharrlich verfolgten Ziele der Beherrschung der Adria. Außerdem aber ist er ein Schachzug gegen Jugoslawien, der in Belgrad peinlich empfunden werden wird; denn gegen dieses Land wurde das Spiel in Albanien ausgetragen.

Um des Preises der Herrschaft über die Adria willen ist Italien seinerzeit in den Weltkrieg gegen die Mittelmächte eingetreten. Im Londoner Geheimvertrag von 1915 waren ihm Triest, Fiume und Dalmatien als Preis für die Aussage an den Dreibund zugesichert worden. Daß es Dalmatien dann auf Grund der Entscheidung Wilsons an Jugoslawien überlassen mußte, war eine bittere Enttäuschung für Rom. Man mußte das Ziel, die Adria, die man immer als ein italienisches Meer betrachtete, zu schließen, nun auf anderem Wege erreichen. Das schien nur möglich, wenn Rom in Albanien festen Fuß faßte.

Das albanische Staatswesen ist noch jung. Jahrzehnte lang ist es von beständigen Aufstandsbewegungen gegen die einstige türkische Souveränität beherrscht worden. Erst 1912, nach dem Ausbruch der Balkankriege, wurde seine Unabhängigkeit verkündet, die zunächst aber nunmehr von Montenegro angetastet wurde. Die Großmächte legten sich ins Mittel, und im August 1913 wurde ein internationales Statut für den neugeschaffenen albanischen Staat beschlossen. Auf seiner Grundlage folgte dann das unglückselige kurze Gastspiel des Prinzen Wilhelm zu Wied, der zum Moret von Albanien gewählt worden war. Er mußte im September 1914 der offenen Anarchie im Lande weichen, das bald darauf in das Kriegsgebiet einbezogen wurde und dessen wechselndes Schicksal sich nach dem Vordringen und Zurückweichen der beiden feindlichen Fronten bestimmte. Im November 1918 war Albanien ganz in der Hand der Italiener, die aber am 2. August 1919 im Vertrag von Tirana die tatsächliche Integrität des albanischen Staates anerkannten. Das Ziel der italienischen Politik war ursprünglich die Erlangung eines Protektorats über Albanien gewesen. Es war gegen den Widerspruch der Westmächte nicht durchzusetzen, aber es gelang Italien, sozusagen auf kaltem Wege seine Wünsche zu erfüllen. Schon im August 1919 hatte es sich das Recht ausbedungen, einen Regierungskommissar für Durazzo zu ernennen, und im November 1921 wurde ihm das unbedingte Intervenitonsrecht in Albanien zugesprochen. Es hat sich damals in Durazzo militärisch festgesetzt und in der die Bucht von Valona beherrschenden Insel Saseno einen starken Flottenstützpunkt errichtet. In der Folge, namentlich seitdem Achmed Zogu die Zügel der Regierung ergriff, war das Streben Italiens dann ganz und gar auf die militärische und wirtschaftliche Durchdringung Albaniens gerichtet, und der am 2. Dezember 1926 abgeschlossene Bündnisvertrag, der am 22 November 1927 auf die Dauer von 20 Jahren erneuert wurde, sicherte diese Durchdringung bis zu einem Grade, der einem wirklichen Protektorat ziemlich gleichkommt.

Diese italienische Albanienpolitik ist in Jugoslawien immer höchst mißtrauisch beobachtet worden. Italien hat unmittelbar nach dem Kriege zunächst versucht, eine Annäherung an Jugoslawien zu finden, um es aus dem französischen Bündnissystem herauszulösen und, nachdem das ersehnte Dalmatien in jugoslawischen Besitz übergegangen war, auf friedlichem Wege Einfluß auf diesen Strich der Adriaküste zu erlangen. Diese Freundschaftspolitik gegenüber Jugoslawien fand 1925 ihr Ende, als in Belgrad andere politische Tendenzen zur Herrschaft kamen und die vielen Zwischenfälle zwischen Italien und Jugoslawien allmählich eine unangenehme Atmosphäre schufen. Das Vordringen Italiens in Albanien war ebenfalls ein Grund für die beginnende Zurückhaltung in Belgrad und als Rom 1926 den Bündnisvertrag von Tirana schloß, hätte das beinahe zu einem Konflikt mit Jugoslawien geführt.

Inzwischen ist es in den letzten eineinhalb bis zwei Jahren Belgrad gelungen, die italienische Vormachtstellung in Albanien von innen heraus zu unterhöhlen. Die planmäßigen Annäherungsbemühungen führten Anfang Februar 1934 zum Abschluß eines Handelsabkommens zwischen Albanien und Jugoslawien. Die Rückendeckung, die das Land an Jugoslawien gefunden zu haben glaubte, führte zu einer schrittweisen Lösung der Beziehungen zu Italien. Wie alle ausländischen Schulen wurden auch die italienischen geschlossen, eine Reihe von italienischen Ingenieuren wurden aus dem Staatsdienst entlassen, die italienische Militärmission wurde aufgelöst und kehrte nach Italien zurück, und was derlei Anzeichen mehr waren. Rom fühlte das Bedürfnis, demgegenüber seine Macht zu zeigen, am 24. und 25. Juni 1934 erschien unangemeldet ein starkes italienisches Geschwader vor Durazzo und gleichzeitig wurden durch den Vertreter Italiens in Tirana eine Reihe von Forderungen überreicht, zu denen die Wiedereröffnung aller italienischen Schulen, die Rückkehr der italienischen Militärmission, Verlängerung der Konzession der italienischen Luftverkehrsgesellschaft, Rückgabe aller schweren Geschütze an Italien und das bindende Versprechen, dem Balkanpakt nicht beizutreten, gehörten. Albanien hat damals Verhandlungen unter dem Druck der Flottendemonstration vor Durazzo abgelehnt. Inzwischen aber sind sie wohl in anderer Weise so wirksam geführt worden, daß Albanien sich jetzt genötigt sieht, zu kapitulieren und die italienischen Forderungen zu erfüllen. Das bedeutet, daß Italien seine das Adriatische Meer beherrschenden Stellungen in Albanien wieder beziehen wird und daß der vorübergehende Einfluß Belgrads dem stärkeren Roms wieder weicht.

•

Italienisch-südslawische Spannung

Rom, 21. Sept. Die Vorsitzenden der Verbände der Frontkämpfer sandten an den Vorsitzenden des internationalen Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer in London folgende Depesche: Die italienische Abordnung erhält in dem Augenblick, als sie sich zur Teilnahme an der von den Kameraden in England organisierten Konferenz vorbereitete, Kenntnis von dem weitgehenden heftigen Feldzug der großen südslawischen Presse, die durch eine beschämende Kundgebung der Feindseligkeit nicht nur die Ehre und den Stolz des italienischen Soldaten, sondern auch die Wahrheit der Geschichte kränkt. Da diese Kundgebung von den Vertretern der südslawischen Frontkämpfer nicht zurückgewiesen worden ist, die sich doch ebenso wie die früheren Verbündeten und die früheren Feinde der Selbstverleugnung und des Heldenmutes des italienischen Soldaten erinnern müßten, und da diese Kundgebungen selbst den Geist des internationalen Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer verletzten und **jede Zusammenarbeit zwischen den ehemaligen interalliierten Frontkämpfern unmöglich machen, hat die italienische Abordnung mit dem lebhaftesten Bedauern auf die Teilnahme an den Arbeiten des 15. Kongresses der Frontkämpfer in London verzichtet.**

Tagesspiegel.

Polen hat in Genf den Antrag auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge überraschend zurückgezogen.

•

Reichsbahnpräsident Dr. Sigel-Stuttgart tritt in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Vizepräsident Honold.

•

In Mittel-Japan hat ein Wirbelwind eine furchtbare Katastrophe verursacht. Zehntausende von Gebäuden wurden zerstört, Tausende überschwemmt. Die Zahl der Todesopfer beträgt vorläufig über 600, die der Vermißten und Verletzten mehrere Tausend.

•

In Berlin wurde eine Einbrecher- und Hehlerbande von 60 Personen gefaßt, der 500 Einbrüche zur Last gelegt werden.

•

Ungeheures Aufsehen in Nordamerika erregt die Verhaftung des angeblichen Entführers und Mörders des Kindes von Oberst Lindbergh.

•

Der Streik der amerikanischen Textilarbeiter steht vor dem Abschluß. Präsident Roosevelt hat zur Arbeitsaufnahme aufgefordert.

Zur Auflösung der AKD.

Eine Erklärung von Papens

Berlin, 21. Sept. Vizekanzler a. D. von Papen veröffentlicht folgende Erklärung:

Nachdem ich von meiner Stellung als Vizekanzler abberufen und auf Wunsch des Führers in befristeter Sondermission nach Wien entsandt worden bin, war es mir nicht mehr möglich, die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher verantwortlich zu leiten. Ich habe deshalb dem Führer vorgeschlagen, die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher innerhalb des Reichsgebiets aufzulösen, was mit Erlaß vom 19. September d. J. bekanntgegeben wurde.

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher ist von mir mit Genehmigung der Reichsparteileitung ins Leben gerufen worden, um in einer Zeit großer staatspolitischer Umwälzungen und damit notwendig verbundener harter weltanschaulicher Auseinandersetzungen die Verständigung zwischen dem deutschen Katholizismus und der nationalsozialistischen Staatsdoktrin zu erleichtern und das große Ziel des Zusammenwachsens aller Deutschen zu einer geistigen Einheit zu fördern.

Das im Juli 1933 beschlossene erste deutsche Reichskonkordat hatte die vertragliche Grundlage für eine freie und segensreiche Wirkung der katholischen Kirche geschaffen, die eine parteimäßige Vertretung des politischen deutschen Katholizismus in Zukunft überflüssig machen sollte und als deren Folge die Zentrumspartei sich alsbald aus eigenem Entschluß auflöste. Es war indessen nicht erstaunlich, daß der über ein halbes Jahrhundert währende Zustand enger Verquickung politischer und religiöser Interessen nun nicht klaglos liquidiert werden würde. Menschliche Schwächen und Vorurteile auf beiden Seiten, sachliche Gegnerschaft derer, die das Christentum für eine überlebte Angelegenheit hielten, standen dagegen. In diesen unvermeidlichen Auseinandersetzungen dem deutschen Volk einen Dienst zu leisten durch Aufklärung von Mißverständnissen, Beseitigung von Vorurteilen, Wiedergutmachung von Unrecht, war das Bestreben der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher, die sich bewußt war, damit auch zugleich der Gesamtheit der christlichen Bekenntnisse zu dienen.

Die Stellung des nationalsozialistischen Staates zur christlichen und katholischen Kirche ist durch den Mund des Führers und Reichskanzlers oft und unzweideutig dargelegt worden. Noch in jüngster Zeit sind aussichtsreiche Verhandlungen gepflogen worden, Unstimmigkeiten in der Auslegung des Konkordats zu beseitigen und ich weiß aus Unterhaltungen mit dem Führer, wie sehr ihm die innere Befriedung zwischen Kirche und Staat am Herzen liegt. Nachdem Staat und Partei eins geworden sind, kann es nicht mehr zweierlei Auffassungen geben. Der Führer spricht mit der ganzen Autorität seines hohen, verantwortungsvollen Amtes. Niemand zweifelt an seinem Wort, aber auch niemand hat das Recht, seinen Absichten entgegenzuhandeln. Es ist deshalb auch klar, daß das Werk der inneren Befriedung nun am besten von der Stelle aus behütet und gefördert wird, die ihm für diese Zwecke unmittelbar untersteht.

Allen meinen Mitarbeitern in der Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher, die sich voller Hingebung der schweren Aufgabe des gegenseitigen Interessenausgleiches gewidmet haben, sage ich herzlichen Dank. Sie haben für ein hohes Ziel ihre Kräfte eingesetzt und werden auch in Zukunft mit allen Gutgesinnten nicht müde werden, zu arbeiten für die geistige Zusammenschweißung unserer Nation für die glückliche Zukunft des Dritten Reiches auf der Grundlage der unvergänglichen und segensreichen Botschaft des Christentums.

Eine Erklärung des Reichsbischofs Müller

Berlin, 21. Sept. Der Reichsbischof Müller gab folgende Erklärung ab:

In einigen Zeitungen wird behauptet, daß ich bei meinen Ausführungen in Hannover dem Katholizismus die Fehde angesagt habe. Eine derartige Ausführung steht im Gegensatz sowohl zum Wortlaut meiner Ausführungen als auch zu meinem eigenen Wollen. Ich habe lediglich erklärt, Luther habe den Mut gehabt, eine romfreie Kirche zu schaffen. Wir wollen in Deutschland nicht etwa einen Kampf gegen die katholische Kirche. Im Gegenteil stehe ich auf dem Standpunkt, daß die beiden großen christlichen Kirchen nicht gegeneinander zu arbeiten haben, sondern eine gemeinsame Aufgabe haben, nämlich zur Erziehung des deutschen Menschen alle religiösen und ethischen Werte unserer Konfession ganz und gar einzusetzen.

Zur Reichstagung der Deutschen Christen

Ministerialdirektor Jäger über die kirchliche Lage

Berlin, 21. Sept. Ueber die Bedeutung der Reichstagung der Deutschen Christen sprach der Rechtswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger. Weder die äußere noch die innere Kirche könne Gegenstand eines Kirchenstreits sein. Bei dem ganzen Streit handle es sich um die irdische Organisation. Der Staat habe nicht die Absicht, in Glaubensangelegenheiten einzugreifen. Hier müßten die irdischen Formen und sonstigen irdischen Verhältnisse gleichgerichtet sein. Das Wort Gottes werde in seiner ganzen Ausdehnung nicht gehemmt. Es herrsche vollkommene Freiheit des Glaubens und der Verkündung. Wenn aber die Freiheit mißbraucht werde, um Disziplinlosigkeiten zu begehen, könne dies im Interesse der notwendigen Ordnung nicht geduldet werden. Die Kirchenpolitik sei nicht eine Sache der Pfarrer und Bischöfe. Allein verantwortlich sei die höchste Führung der Kirche. Kirchenpolitik habe nichts mit dem Worte Gottes und der Verkündung zu tun. Zu dem Gesetz über den Diensteid der Geistlichen und Beamten erklärte Jäger, daß bis zum 21. September die Beamten der Kirche, wozu auch die Gemeindebeamten und Geistlichen rechnen, die in einem Haupt- oder Nebenamt Beamte sind, vereidigt werden. Da die eigene Gesetzgebung zu einem wesentlichen Teil aufgehoben sei, so sei man zu der Auffassung gekommen, daß auch die Geistlichen den Beamteneid leisten müßten, allerdings in Verbindung mit einem Pfarrerpflichtgesetz, das die Pflicht des Pfarrers in seinem Amt klarstelle. Das Gesetz zur Sicherung des reformierten Bekenntnisstandes sei heute in Vollzug gesetzt worden, ebenso sei die Eingliederung der evangelischen Landeskirchen von Bayern und Württemberg geschehen. Die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Arbeiten des Ausschusses werden voraussichtlich im Oktober einen gesetzlichen Niederschlag finden. Dadurch werde einmal das Verhältnis der Landeskirchen oder Gebietskirchen zur Reichskirche geordnet, zum anderen der Aufbau der Gemeinde als der wichtigsten Grundlage der Kirche in ihrem Verhältnis zur Gebietskirche und zur Reichskirche. Die finanziellen Fragen würden in Zukunft nur noch vom Reich zur Reichskirche geregelt. Die Ausbildung der Pfarrer müsse anders als bisher vorbereitet werden; man werde eine gewisse Auslese für Stadt oder Land oder für höhere Ausbildung schon in früher Zeit treffen und eine Hauptausbildungsstätte für die Erlesenen schaffen, wofür das Augustinerkloster in Erfurt ausersehen sei. Weiter seien zu bearbeiten die Frage des Religionsunterrichtes und ein umfassendes Disziplinarrecht. Er hoffe, daß die Irrungen und Wirrungen, die so viele Kräfte in sinnloser Weise verschlungen hätten, bald ihr Ende finden würden und daß eine Zeit komme, in der Aufbauarbeit im Sinne des Führers geleistet werde.

Genf und die Minderheitenfrage

Genf, 21. Sept. Am Freitag wurde in der Politischen Kommission die Aussprache über den polnischen Vorschlag auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge von neuem eröffnet. Zuerst wandte sich je ein Vertreter Bulgariens und Australiens gegen die von Polen vorgeschlagene internationale Konferenz. Darauf ergriff für Großbritannien Großsiegelbewahrer Eden das Wort. Es handle sich bei der Frage der Schutzverträge um eine in jeder Hinsicht begrenzte Frage. Einige Staaten, deren Gebiet außerordentlich vergrößert worden sei, hätten auch bestimmte Bürgschaften auf sich nehmen müssen.

Die Absicht der Schöpfer der Minderheitenschutzbestimmungen war, ein System zu schaffen, das so lange dauern sollte, als das Problem selbst besteht. Tatsächlich enthalten alle Minderheitenverträge eine Bestimmung, durch welche sie mit einer einfachen Mehrheit im Rate des Völkerbundes abgeändert werden können. Die Absicht der Minderheitenverträge war nicht, eine Frage zu verewigen, sondern zu lösen. Eden ging dann auf die fraglichen Schwierigkeiten ein, die einer Verallgemeinerung der Verträge entgegenstehen dürften. In einigen Ländern seien Rasse, Religion und Sprache so vermischt, daß es gar nicht möglich sei, Mehrheiten und Minderheiten festzustellen. Das sei übrigens auch in Großbritannien nicht möglich. Eden kam dann auf die Judenfrage zu sprechen. Es sei berechtigt, in bestimmten Staaten den Juden Minderheitenrechte zu gewähren, aber in der Mehrheit der Staaten sei diese Frage unbekannt.

Dann wandte sich Eden noch **gegen den Vorschlag, eine internationale Konferenz** mit dem Ziele einer Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes einzuberufen. Dazu fehlten alle Voraussetzungen.

Baron Aloisi wandte sich nur kurz gegen eine Ausdehnung der Minderheitenschutzverträge. Die Lage in den verschiedenen Ländern sei völlig unterschiedlich.

Hierauf gab Massigli für Frankreich eine Erklärung ab. Er behauptete, daß in seinem Lande die Minderheitenfrage nicht bestehe. Die Frage der Einberufung einer Konferenz zur Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge könne vom praktischen Gesichtspunkt aus kaum ernstlich erörtert werden. Es müsse ein Wunder geschehen, wenn hier eine Einigung erzielt werden sollte.

•

Polens Rückzug in Genf

Es zieht seinen Antrag auf Verallgemeinerung der Minderheitenverträge zurück

Genf, 21. Sept. Im weiteren Verlauf der Minderheitenaussprache hat der polnische Vertreter Raczynski **den Antrag Polens auf Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge überraschend zurückgezogen.** Der Präsident Madariaga hatte den polnischen Vertreter gebeten, sich nochmals zu der ganzen Frage zu äußern, da man, wie er sehe, in den Aussprachen nicht weiterkomme. Raczynski erklärte darauf, **Polen halte seinen Standpunkt grundsätzlich durchaus aufrecht.** Es habe hier bei einigen Staaten Unterstützung gefunden, bei anderen jedoch, und nicht den kleinsten sei es auf Ablehnung gestoßen. Er habe die Gegengründe zum Teil schon widerlegt und es würde ihm nicht schwer fallen, die übrigen jetzt noch zu widerlegen. **Er verzichte aber darauf, da Einstimmigkeit notwendig sei und keine Aussicht auf eine Entschließung im Sinne des polnischen Antrages bestehe. Aus diesem Grunde werde Polen den Antrag nicht zur Abstimmung bringen.**

Diese Haltung Polens ist, wie man allgemein annimmt, gleichbedeutend mit einer **Zurückziehung des polnischen Antrages auf Einberufung einer Konferenz mit dem Ziele einer Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge.**

Nach Abschluß der Aussprache über den polnischen Antrag hatte der Vertreter Ungarns, Tibor von Eckhardt, eine scharfe Anklage-Rede gegen die Minderheitenpolitik Rumäniens gehalten. Er führte einzelne Absätze des Trianon-Vertrages und die Minderheitenschutzverträge an, um dann den Nachweis zu führen, daß Rumänien sich bei der Behandlung der ungarischen Minderheiten niemals um seine Schutzverpflichtungen gekümmert habe. Es handelte sich, wie allgemein bemerkt wurde, um einen großen **Vorstoß gegen die rumäntsche Minderheitenpolitik**, wobei naturgemäß auch grundsätzliche politische Absichten und Ziele mitgespielt haben.

•

Eine polnische Erläuterung

Genf, 21. Sept. Zu der Erklärung des polnischen Vertreters Raczynski wird von polnischer Seite noch folgendes gesagt: Polen habe nur darauf verzichtet, vor dem Politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung diese Frage zur Entscheidung zu bringen, da eine Möglichkeit ihrer Verwirklichung angesichts der Widerstände, die sich bei einigen Staaten gezeigt hätten, nicht bestehe. Polen behalte sich aber vor, diese Frage, die ihre Aktualität behalten habe, im gegebenen Augenblick auf andere Weise weiter vorwärtszutreiben. Im übrigen behalte die Erklärung des polnischen Außenministers Beck vor der Völkerbundsversammlung ihre volle Gültigkeit, also auch die Ankündigung, daß Polen seine Mitarbeit bei der Kontrolle der Polen betreffenden Minderheitenschutzverträge durch den Völkerbund einstellen werde, wenn eine Verallgemeinerung der Minderheitenschutzverträge sich nicht durchführen lasse.

Scharfe Worte gegen Polen

Paris, 21. Sept. Das „Echo de Paris" löst in einem Leitartikel in Genf die französisch-polnische Freundschaft und macht seinem Aerger über Polen sehr deutlich Luft. Es sei, so sagt es, ebenso absurd wie skandalös, daß Polen durch die Kündigung der Minderheitenbestimmungen das ungenierteste Beispiel der Revisionspolitik gegeben habe und sich gegen das internationale Gesetz auflehne, das den polnischen Staat überhaupt erst geschaffen habe. **Das Vorgehen der Warschauer Regierung laufe auf die Zerstörung jeder internationalen Ordnung hinaus.** Das Blatt bedauert, daß sich alle Länder, auch Frankreich, Polen gegenüber passiv verhielten. Das Blatt behauptet, daß sich Polen die Hilfe der Reichsregierung gesichert habe. Auf diese Weise werde eine Vertragsverletzung ungestraft bleiben, auf die sich gewisse Staaten eines Tages berufen würden. Der Langmut der Mächte gegenüber Polen sei ein Fehler. Ueberall lehne sich Polen gegen das französische System der Organisierung des Friedens auf. So habe der polnische Gesandte in Bukarest, Arciszewski, es sogar gewagt, einen Feldzug gegen Titulescu einzuleiten, da dieser zu loyal mit der französischen Diplomatie zusammenarbeite. Dabei müsse man bedenken, daß Polen durch einen Bündnisvertrag mit Frankreich verbunden sei.

Taifun über Zentral-Japan

Hunderte von Toten

Tokio, 21. Sept. Ein von schweren Regenfällen begleiteter Taifun raste am Freitag vormittag mit einer Stundengeschwindigkeit von 45 Meilen quer durch Zentral-Japan. Er nahm seinen Anfang bei Osaka und ging über Kioto in das japanische Meer. Es entstand eine Springflut, durch die auf einer der vorgelagerten Inseln fast 2000 Häuser überschwemmt wurden. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben.

Der Weg, den der Taifun genommen hatte, bietet den Anblick eines Trümmerfeldes. Ausgerissene Bäume und Telegraphenmasten, sowie die Trümmer von zerstörten Häusern liegen wirr durcheinander. In Osaka sind zahlreiche Häuser, darunter mehr als 40 Schulen eingestürzt. Militär wurde sofort angefordert, um sich an dem Rettungswerk zu beteiligen. Die Zahl der Toten beläuft sich bisher auf etwa 400. In Osaka ist ferner ein berühmter Tempel zerstört worden. Dabei sind 15 Personen verletzt worden.

In Kioto wurden ein Amtsgebäude und mehr als zehn Schulhäuser vernichtet. Nach den ersten Berichten sollen hier etwa 1000 Schulkinder unter den Trümmern begraben worden sein. Etwa 100 konnten sofort nach dem Unglück wieder befreit werden.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Tokio, Osaka und Schimonoseki ist unterbrochen. Zahlreiche Züge sind verunglückt. Auch der Telegraphen- und Telephonverkehr im Unglücksgebiet ist unterbrochen.

Man ist der Ansicht, daß es sich bei dem Taifun um den schwersten handelt, der während der letzten 30 Jahre Japan heimgesucht hat. Während die Schäden auf dem Festlande ungeheuer groß sind, sind die Verluste der Schiffahrt verhältnismäßig gering, da von einer meteorologischen Station rechtzeitig Warnungszeichen abgegeben werden konnten.

•

Furchtbare Einzelheiten vom Taifununglück

Osaka, 21. Sept. Von dem furchtbaren Taifununglück, das weite Strecken Mitteljapans verwüstet hat, werden weitere erschütternde Einzelheiten bekannt. Danach sind 47 Schulen eingestürzt. 225 Kinder wurden getötet, während 820 mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten und drei noch vermißt werden. In 188 vollständig zerstörten und 260 stark beschädigten Häusern fand man 96 Tote und 298 Verwundete auf. 20 Häuser wurden durch die Springflut fortgerissen, überschwemmt wurden insgesamt etwa 160 000 Häuser. Die Irrenanstalt in Osaka wurde durch die Flutwelle vernichtet. Mehr als 60 Geisteskranke werden vermißt. Unter den den Eisenbahnzügen, die durch die Gewalt des Taifun umgeworfen wurden, befindet sich auch der aus 10 Wagen bestehende Expreßzug Tokio—Schimonoseki, der mit 250 Reisenden unterwegs war. Der Zug stürzte gerade in dem Augenblick um, als er eine über einen Fluß führende Brücke passierte. Glücklicherweise hielt das Geländer stand, sodaß der Zug nicht in den Fluß stürzte.

Der amtliche Polizeibericht von Osaka meldet den Tod von 100 Personen und die Ueberschwemmung von 50 000 Häusern allein in Osaka.

Auch die fünf Flugzeugschuppen des Flugplatzes Haneda bei Tokio fielen dem Taifun zum Opfer. 20 Flugzeuge wurden dabei vollständig vernichtet.

Tokio, 21. Sept. Nach dem amtlichen Polizeibericht beträgt die Zahl der Todesopfer des Taifuns in **Kioto 103**, während 352 Personen ernstlich verletzt wurden.

Tokio, 21. Sept. Wie zu dem Taifununglück in Zentral-Japan ergänzend gemeldet wird, konnten nach angestrengter Tätigkeit der Rettungsmannschaften in Kioto von den mehr als 1000 unter den Trümmern der Schulhäuser begrabenen **Schulkindern 500 gerettet werden.** Das Schicksal der übrigen Kinder ist ungewiß. Durch die Springflut sind an der Küste des Meeres **mehrere Städte verwüstet** worden. **Etwa 50 000 Wohngebäude sind zerstört worden. Bei den Zugunfällen sind nach den bisherigen Nachrichten etwa 100 Todesopfer zu beklagen.** Die Ausläufer des Orkans haben sogar noch **Tokio** erreicht; jedoch wurde nur geringer Schaden verursacht.

662 Todesopfer im japanischen Taifun-Gebiet

Tokio, 21. Sept. Nach den bisherigen Mitteilungen wurden in dem gesamten, vom Taifun verwüsteten Gebiet Mittel-Japans 662 Tote und 2395 Verletzte gezählt. Die Zahl der Vermißten wird mit über 2000 angegeben. Der Schaden wird mit drei Millionen Yen beziffert.

Das japanische Innenministerium hat unter Vorsitz des Innenministers einen besonderen Ausschuß zur Prüfung der Schäden und Opfer des Taifun und der Springflut-Katastrophe eingesetzt. Die Polizeibehörde von Schimonoseki teilt mit, daß ein Ausflugsdampfer mit 350 Personen an Bord, der vor mehreren Stunden den Hafen verlassen habe, bisher noch nicht zurückgekehrt sei. Man befürchtet, daß der Dampfer in den Taifun geraten und gesunken ist.

•

Hilfsaktion für die Opfer des Taifununglücks

Tokio, 21. Sept. Aus Anlaß des furchtbaren Taifun- und Springflutunglücks in Mittel-Japan wurde eine außerordentliche Sitzung des japanischen Kabinetts einberufen. Das Kabinett hat beschlossen, **einen Nationalfonds zu schaffen**, der der Linderung der Not dienen soll. Ministerpräsident Okada wird sofort in das Unglücksgebiet abreisen, um an Ort und Stelle die Hilfsmaßnahmen persönlich zu besichtigen. Heer und Flotte sind für die Bergung der Opfer mobilisiert worden.

Tagung des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Berlin, 21. Sept. Am 20. und 21. September 1934 trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin zu seiner 63. außerordentlichen Tagung zusammen. Der Verwaltungsrat verschaffte sich zunächst einen Ueberblick über die **Finanzlage der Reichsbahn.** Die Einnahmenentwicklung zeigt für die ersten acht Monate des Jahres 1934 einen Zuwachs von annähernd 15 v. H. gegenüber 1933. Davon entfällt auf den Personenverkehr eine Zunahme von rund 7 v. H., auf den Güterverkehr eine solche von rund 19 v. H. Bei den vergrößerten Betriebsleistungen mußten auch die Ausgaben eine entsprechend fühlbare Erhöhung erfahren, zumal die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung von der Deutschen Reichsbahn weiter nachdrücklich gefördert werden. Der Verwaltungsrat gab u. a. seine Zustimmung zur **Ausführung folgender größerer Bauvorhaben:**

1. Vollspuriger Ausbau der bisherigen Schmalspurbahn Heidenau—Altenberg in Sachsen.

2. Ausbau des Berliner Bahnhofs Zoologischer Garten zu einem neuzeitlichen Großstadtbahnhof.

3. Erweiterung und Modernisierung des Reichsbahnausbesserungswerks Potsdam für die Unterhaltung der neuen Schnelltriebwagen.

Der Verwaltungsrat genehmigte ferner 1500 neue Beamtenstellen zur bevorzugten planmäßigen Einstellung von schwerkriegsbeschädigten und schwerunfallverletzten Reichsbahnbediensteten.

Anstelle des zu Ende des Jahres in den Ruhestand tretenden Präsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart, Dr. Sigel, wurde der Vizepräsident Honold-Stuttgart zu seinem Nachfolger ernannt. Zum Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Stuttgart wurde Reichsbahnoberrat Miehlich ernannt.

Generaldirektor Dr. Dorpmüller berichtete über die umfangreichen Transportbewegungen der Reichsbahn zur Durchführung der großen Kundgebungen des vergangenen Sommers, die reibungslos ohne jeden Unfall abgewickelt wurden. Besonders gedachte er dabei der hervorragenden Leistungen des Reichsbahnpersonals im Dienste der Beförderung der Teilnehmer der Saarkundgebung auf dem Ehrenbreitstein, des Aufmarsches der Deutschen Arbeitsfront in Schlesien und des Reichsparteitages der NSDAP. in Nürnberg. Der Verwaltungsrat nahm mit großem Interesse von diesem Bericht Kenntnis. Der Präsident des Verwaltungsrats sprach der Reichsbahnleitung und dem gesamten Reichsbahnpersonal für diese Leistungen den Dank und die besondere Anerkennung des Verwaltungsrats aus.

Der Generalsekretär des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages entlassen

Berlin, 21. Sept. Wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, hat Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht die Entlassung des Generalsekretärs des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Schild, angeordnet. Aus dem gleichen Grunde hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley, den Dr. Schild seiner Funktion in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk enthoben.

Die Beamtenentlassungen im Memelgebiet

Tilsit, 21. Sept. Ueber die Entlassungen von Beamten und Angestellten im Memelgebiet, die durch das widerrechtlich eingesetzte Direktorium Reisgys seit dem 28. Juni 1934 vorgenommen wurden, liegen nunmehr endgültige Zahlen vor. Danach wurden **insgesamt 538 Beamte durch fristlose Entlassung**, durch Kündigung und Suspendierung betroffen. Zu dieser Zahl kommen noch hinzu die durch die litauischen Behörden verfügten Entlassungen von 175 Memelländern aus dem Staatsdienst und 135 Versetzungen von Memelländern nach Großlitauen, ferner die im Januar 1934 verfügten Entlassungen von über 100 Reichsdeutschen. Da in den Verwaltungen des Memelgebiets etwa 800 Beamte und Angestellte beschäftigt sind, sind durch das Direktorium Reisgys **rund zwei Drittel aller im Dienst befindlichen memelländischen Beamten und Angestellte zur Entlassung gekommen.** Es handelt sich dabei um eine politische Maßnahme. Dem Direktorium Reisgys kommt es in erster Linie darauf an, Vertreter der litauischen Minderheit, die im Landtag nur durch 5 von 29 Abgeordneten vertreten ist, in diese Beamten- und Angestelltenstellen der memelländischen Verwaltung hineinzubringen.

Berlins größte Einbrecherorganisation ausgehoben

60 Einbrecher und Hehler gefaßt

Berlin, 21. Sept. Im Verfolg einer mehrmonatigen umfangreichen Aktion hat die Berliner Kriminalpolizei jetzt einen neuen, ganz großen Schlag gegen die Verbrecherwelt der Reichshauptstadt zum Abschluß gebracht. Mit diesem Erfolg wurde endgültig einer **weitverzweigten Einbrecherorganisation** das Handwerk gelegt, die in den Annalen der Berliner Kriminalgeschichte bisher ohne Beispiel dasteht, und die in ihrem Aufbau nur mit den organisierten amerikanischen Berufsverbrecherbanden verglichen werden kann.

Durch ununterbrochene Ermittlungsarbeiten konnten nach und nach **über 60 Einbrecher und Hehler**, darunter mehrere Frauen, festgenommen werden, denen bis heute **etwa 130** zum Teil bis in das Jahr 1932 zurückliegende **Geschäftseinbrüche** aller Art und **etwa 180 Wohnungseinbrüche** in Groß-Berlin einwandfrei nachgewiesen wurden. Darüber hinaus aber kommen auf das Konto der meist schon erheblich vorbestraften Banditen, die durchschnittlich 20 bis 30 Jahre alt sind, noch etwa **200 weitere**, kurz vor der Aufklärung stehende **Wohnungseinbrüche.** Trotz ihrer Jugend haben es einige von ihnen nach eigenem Geständnis fertig gebracht, an über 100, in einem Falle sogar an mehr als 200 Einbrüchen beteiligt zu sein. Wenn man bedenkt, daß bei fast jedem Einbruch Beute im Durchschnitt von 1000 bis 4000 RM. gemacht worden ist, so kann man sich eine Vorstellung machen, welche Vermögenswerte der Volksgemeinschaft **durch diese Schädlinge** verloren gingen. Es wurde **Diebesbeute im Werte von rund** 20 000 RM. wieder herbeigeschafft.

Als Ende Juni die ersten Festnahmen in diesem Komplex erfolgten, ahnte man noch nicht, mit was für einer aufeinander eingestellten Einbrecher- und Hehlergesellschaft man es zu tun hatte. Die Arbeit der Kriminalpolizei gestaltete sich insofern außerordentlich schwierig, als fast alle Banditen Mitglieder ehemaliger Berufsvereine waren. Ihr Haupttätigkeitsfeld war zuerst die Gegend vom Stettiner Bahnhof bis zum Alexanderplatz. Ihre Hauptverkehrspunkte waren zwei Kaschemmen in der Linienstraße und am jetzigen Horst-Wessel-Platz, wo sie ihre Einbrecherkolonnen bildeten, die bei Nacht in Stärke von zwei bis sieben Mann ihre Raubzüge antraten. Ob Lebensmittel-, Tabak- oder Eisenwarenhandlungen, Musikinstrumenten-, Schuh- oder Juwelengeschäfte, ob kleine Verkaufsläden oder Engros-Firmen — kein Geschäftsmann war vor den Einbrechern sicher. Häufig führte eine Kolonne gleich mehrere Einbrüche in einer Nacht aus. Die Verwegenheit der Banditen war beispiellos. Einmal gab es vor Polizeibeamten eine halsbrecherische Flucht. Ueber mehrere Häuserdächer, ein anderes Mal über Höfe und Mauern durch einen Abzugsschacht und mehrere Kellerräume. Nach der Festnahme mehrerer Haupttäter stellten sich die Verbrecher von den „Nachtgeschäften" um auf Wohnungseinbrüche. Die Neulinge auf diesem Gebiet wurden „Lehrlinge", die später weiter zum „Macher", „Pauker" und zum „Meister" aufrückten. Bei dem Brillanten-Paul wurden Juwelen und Schmuck im Werte von 15 000 RM. gefunden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Banknotenfälschungen aufgedeckt

Berlin, 21. Sept. Am 14. September 1934 wurden bei verschiedenen Postämtern des Deutschen Reiches Zahlungen in Höhe von 4000 bis 5000 RM. aufgegeben. Die Beträge wurden mit falschen Tausendmarkscheinen eingezahlt. Die Fälschung war so gut, daß die Falschscheine von den Postanstalten als echt angenommen wurden. Die Täter verstanden es, die eingezahlten Beträge am gleichen Tage von Postscheckkonten, die unter falschem Namen errichtet wurden, wiederabzuheben. Hierbei bedienten sie sich selbstverständlich der modernsten Verkehrsmittel wie Flugzeug und Kraftwagen, um die Auszahlungen in Empfang zu nehmen, bevor die Fälschung erkannt werden konnte. Dem Landeskriminalpolizeiamt (Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen) Berlin gelang es, in Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei Bochum auf die Spur der Täter zu kommen, die nach Chemnitz führte. Den sofort einsetzenden umfangreichen Ermittlungen des Kriminalamtes in Chemnitz in engster Zusammenarbeit mit der Zentralstelle zur Bekämpfung von Geldfälschungen ist es zu verdanken, daß den Tätern ihr gefährliches Handwerk unterbunden wurde. Der gesamte Betrag, der durch die Ausgabe des Falschgeldes erlangt wurde, insgesamt 89 000 RM., konnte wieder herbeigeschafft werden.

Dr. Frick an die „Deutschen Christen"

Berlin, 21. Sept. Zu der Reichstagung der Deutschen Christen hat, wie das NdZ. meldet, der Reichsminister des Innern Dr. Frick folgendes Geleitwort geschrieben:

„Die derzeitigen Spannungen in der deutschen evangelischen Kirche erfüllen mich mit ernster Sorge. Ich begrüße deshalb jeden Anlaß, der die Möglichkeit bietet, die Befriedung der Lage in der deutschen evangelischen Kirche zu fördern. Nach Abschluß der organisatorischen Neuordnung werden alle Kräfte eingesetzt werden müssen, um zu einer Verinnerlichung des religiösen Lebens zu gelangen. Nur auf diesem Wege kann ein für Volk und Staat in gleicher Weise gedeihlicher Aufbau der evangelischen Kirche vollzogen werden, bei dem alle kirchenpolitischen Bestrebungen einzelner Richtungen unterbleiben müssen, wenn es zur Gestaltung einer Kirche in des Wortes tiefster Bedeutung kommen soll. In der bestimmten Erwartung, daß sich die Arbeit auf der Reichstagung der Deutschen Christen in besonderem Maße diesem Ziele zuwenden und zu greifbaren Ergebnissen führen wird, wünsche ich der Veranstaltung vollen Erfolg."

Das Weiße Moor in Flammen

Gifhorn, 21. Sept. Der Riesenbrand im Weißen Moor bei Schönewörde (Kreis Gifhorn) hat das gesamte Moorgebiet bis zur Weißen Moor-Landstraße ergriffen. Etwa 6000 Morgen Moor stehen in Flammen. Das gesamte Schönewörder Moor gilt als vernichtet. Man hofft, daß der gepflasterte Weg ins Moor dem Vordringen des Feuers Einhalt gebieten wird. Sollte jedoch der Wind die Flammen über die Straße hinwegtreiben, so steht der staatliche Forst in größter Gefahr. Außer dem Arbeitsdienst weilt der größte Teil der Einwohnerschaft der Moororte und die Freiwilligen Feuerwehren an den Brandherden. Man ist jedoch gezwungen, sich auf abriegelnde Maßnahmen zu beschränken.

Brandstiftung in Klein-Hennersdorf

Spritzenwagen in einen Bach gestürzt

Landeshut, 21. Sept. In Klein-Hennersdorf (Kreis Landeshut) wütete in der Nacht zum Freitag auf dem Anwesen des Scholtiseibesitzers Otto Teichmann ein Großfeuer. Infolge böswilliger Brandstiftung sind zwei große Scheunen mit fast der gesamten Ernte der über 500 Morgen großen Wirtschaft, viele landwirtschaftliche Maschinen und Geräte verbrannt. Auf dem Wege zur Brandstätte ereignete sich außerdem noch ein schweres Unglück, da sich kurz vor Klein-Hennersdorf von dem Spritzenwagen auf unerklärliche Weise die Steuerungskette löste. Der Wagen geriet ins Schleudern und stürzte mit einer Besatzung von fünf Mann über die etwa 2 Meter hohe Böschung in den Ziederbach. Drei Personen wurden schwer und zwei leichter verletzt.

Der schweizerische Bundesrat beschlagnahmt eine deutschfeindliche Hetzschrift

Bern, 21. Sept. Der schweizerische Bundesrat hat am Freitag den Beschluß der Bundesanwaltschaft gutgeheißen, wonach die aus der Tschechoslowakei eingeführte Broschüre „Das Dritte Reich in der Karikatur" zu beschlagnahmen sei. In dieser Broschüre wird sowohl die deutsche Regierung, wie auch Deutschland selbst in der üblesten Weise verunglimpft.

Vor dem Ende des Textilarbeiterstreiks in USA.

Washington, 21. Sept. Man ist hier der Ansicht, daß das Ende des Textilarbeiterstreiks unmittelbar bevorsteht, nachdem die Streikleitung die Wiederaufnahme der Arbeit auf Grund des Berichtes des Schlichtungsausschusses als möglich bezeichnet hat und die Unternehmer gleichfalls ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen angedeutet haben. Der Schlichtungsausschuß empfiehlt in seinem Bericht, der von Roosevelt gebilligt worden ist, die Schaffung einer unparteiischen dreiköpfigen Textilarbeiterbehörde, die die Aufgabe hat, die Streitigkeiten in der Textilindustrie zu schlichten.

Erwischter Entführer?

Das Geheimnis der Entführung des Kinds von Lindbergh gelöst?

Nach einer Meldung des „Jersey-Journal" ist am Donnerstag in Neuyork ein seit 1923 in den Vereinigten Staaten lebender, nicht naturalisierter Ausländer verhaftetet worden, der mit der seinerzeitigen Entführung des Kindes von Lindbergh in Verbindung stehen soll. Man habe bereits in der Wohnung des Verhafteten eine Summe von etwa 35 000 Dollar entdeckt. Einen Paß soll der Verhaftete nicht besitzen.

Das Blatt meldet weiter, daß der Mann in der Nähe des Kirchhofs wohnt, über dessen Mauer hinweg seinerzeit den angeblichen Entführern 50 000 Dollar ausgehändigt wurden. Die Verhaftung sei geschehen, nachdem in den letzten Wochen in verschiedenen Stadtteilen Neuyorks Dollarscheine aufgetaucht seien, die die Nummern der von Lindbergh bei Zahlung des Lösegeldes ausgegebenen Scheine tragen. Der Polizeichef Irwin erklärte, daß in der Garage des Verhafteten 13 750 Dollar gefunden worden seien, die zweifellos von dem seinerzeit von Lindbergh gezahlten 50 000 Dollar Lösegeld stammen. Bisher weise der Verhaftete, ein 35jähriger arbeitsloser Zimmermann, der Frau und Kind habe, jeden Zusammenhang mit der Lindbergh-Angelegenheit entschieden zurück. Demgegenüber könne jedoch, wie der Polizeichef weiter mitteilt, bereits jetzt gesagt werden, daß der Ausländer als derjenige Mann erkannt worden sei, der seinerzeit das Lösegeld für das Lindbergh-Kind an der Kirchhofmauer in Empfang genommen habe.

Der Verhaftete bestreitet, den Dr. Condon und andere Zeugen, die ihn bestimmt wieder zu erkennen glaubten, zu kennen. Seinen Geldbesitz erklärte er damit, daß er aus Furcht vor einer Inflation Goldzertifikate zu sammeln begonnen habe, deren Besitz bekanntlich seit dem letzten Jahre verboten ist. Die Polizei beschloß am Mittwoch früh die Verhaftung, da sie bei ihren Beobachtungen, an denen sich 75 Polizisten und Detektive beteiligten, keine Mittäter festzustellen vermochte und ein Entkommen des Verdächtigen fürchtete. Die Festnahme sollte ursprünglich geheim gehalten werden, was aber nicht gelang. Die Polizei gab als weiteres belastendes Moment an, daß er einige Zeit als Zimmermann in der Nähe des Hauses von Lindbergh in New-Jersey gearbeitet habe und daß der Kraftwagen, in dem er am Mittwoch früh verhaftet worden war, in New-Jersey gestohlen worden sei. Der Diebstahl solle einen Tag vor der Entführung des Lindbergh-Kindes erfolgt sein.

Das Verbrechen an Lindbergh

Neuyork, 21. Sept. Die Aufdeckung und Aufklärung des Falles Lindbergh bedeutet für die amerikanische Oeffentlichkeit ein Ereignis erster Ordnung; die Zeitungen widmen dieser ganzen Angelegenheit mehrere Seiten und bringen Rückblicke auf das damalige gemeine Verbrechen, das an der populärsten Persönlichkeit Amerikas im letzten Jahrzehnt verübt wurde und ganz Amerika in Trauer versetzt hatte. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß es sich bei dem Verhafteten um einen vor elf Jahren aus Deutschland geflüchteten Verbrecher namens Bruno Richard Hauptmann handelt, der seinerzeit als blinder Passagier amerikanischen Boden betreten hatte. Im Neuyorker Polizeihauptquartier wurde der verhaftete B. R. Hauptmann am Freitag eingehend vernommen. Auf die Frage, wie er in den Besitz des Geldes in seiner Garage gekommen sei, erklärte Hauptmann, sein Freund Isidor Fischer, sein früherer Teilhaber eines Pelzgeschäftes, habe ihm alle seine Effekten zur Aufbewahrung übergeben, bis er aus Europa zurückgekehrt sei. Sein Freund sei jedoch im Dezember in Deutschland gestorben. Er, Hauptmann, habe erst vor drei Wochen entdeckt, daß das Vermögen seines Freundes 14 000 Dollar betrug. Er habe aber nur 150 Dollar von dieser Summe ausgegeben. Im weiteren Verlauf des Verhörs erklärte Hauptmann, er habe seit 1932 überhaupt nicht mehr ständig gearbeitet, sondern von Spekulationen gelebt. Er bestritt, jemals in Hopewell (New-Jersey), wo sich der Landsitz Lindberghs befand, gewesen zu sein. Das Verhör soll am Montag fortgesetzt werden.

Der Polizeiskandal in Lille

Paris, 21. Sept. Der in Lille aufgedeckte Polizeiskandal liegt nunmehr klar zutage. Der 35jährige Polizeiinspektor Mariani, aus Korsika gebürtig, stand an der Spitze der Bande, die gestohlene Stempelsteuermarken verkauft, mit Rauschgift handelte und verbotene Glücksspiele begünstigte. Mariani, ein Mann von herkulischem Körperbau und gutem Ansehen, war mit fünf seiner Genossen am Bahnhof in Lille verhaftet worden, als sie gerade Stempelmarken im Werte von 300 000 Francs, die gestohlen waren, für 200 000 Francs an einen Industriellen verkaufen wollten. Vier seiner Helfershelfer stammen ebenfalls aus Korsika, der fünfte gehört einer angesehenen Familie in Lille an. Mariani hatte den Verdacht dadurch erweckt, daß er weit über seine Verhältnisse lebte.

Lokales

Wildbad, 22. September 1934.

— **Herbstanfang.** Am kommenden Sonntag, den 23. September, beginnt der Herbst. Tag und Nacht haben die gleiche Dauer. Die Sonne tritt in das Tierkreiszeichen der Waage ein. Von nun ab steht sie täglich einige Minuten später auf und begibt sich ebenso einige Minuten früher zur Ruhe. Wir schreiten mit dem Herbst in den Abstieg der Jahreszeit hinein. Doch, mag auch der Kalender unangenehme Wahrheiten verkünden, wir halten es noch immer mit der Sonne und dem späten Sommer. Wir glauben an noch viele schöne heitere Tage, die im Schoße dieses Herbstes für uns bestimmt sein werden, die uns mit ihrem milden Glanz erfreuen wollen und in deren Leuchten die farbige Pracht herbstlicher Wälder wie eine herrliche Sinfonie des Lebens klingt! Denn in den Gärten prangen noch des Sommers letzte Blumen, so manche rote Rose duftet noch. Gehst Du über Feld oder durch den stillen Wald, dann irrt noch da und dort ein Schmetterling über deinen Weg und am Rain zirpen noch und noch die Grillen ihren Sang. Bis einmal, in der frühen Dämmerung, eine Stunde des Besinnens zu uns herantritt und uns mahnt, Einkehr zu halten, Rechenschaft abzulegen — da spürt es auch die Seele, daß der Atem des Herbstes weht.

— **Bildpostkarten in brauner Farbe.** Die Deutsche Reichspost gibt durch Vermittlung der Deutschen Reichs-Postreklame seit längerer Zeit im Auftrage von Stadt-, Bäder- und Kurverwaltungen Postkarten mit einem Stadt- oder Landschaftsbild im linken oberen Teil der Aufschriftsseite heraus. Das Bild, die Beschriftung und der Wertstempel dieser Bildpostkarten werden künftig in brauner statt — wie bisher — in grüner Farbe hergestellt.

Verlängerung des Kurbetriebs in Wildbad. Die Zahl der Kurgäste, die den billigeren und ruhigeren Herbstaufenthalt vorziehen, hat auch in diesem Jahr erfreulicherweise zugenommen. Täglich treffen weitere Anmeldungen und Anfragen betr. Herbstkur ein. Das gute Wetter begünstigt die Hoffnungen auf eine schöne Herbstkur. — Diesen Wünschen Rechnung tragend wird der Kurbetrieb in Wildbad bis 15. Oktober verlängert wenn auch in kleinerem Rahmen doch so, daß die Kurgäste die Heilquellen erfolgreich benützen können und außerdem Unterhaltung und Freude haben. Die neue heizbare Trink- und Wandelhalle ermöglicht nicht nur angenehmen Aufenthalt auch bei kühler Witterung, sondern läßt auch in ihren schönen und gemütlichen Räumen frohe Urlaubsstimmung aufkommen.

11. Sinfoniekonzert. Das Programm des 11. Sinfoniekonzerts, das am 24. September, abends 8.30 Uhr, im Kursaal stattfindet, wird wieder einmal ganz allein vom Staatlichen Kurorchester unter Leitung seines Dirigenten Kapellmeister Artur Haelßig bestritten werden. Zum letzten Mal in dieser Sommer-Saison wird das Staatliche Kurorchester an diesem Abend ein sinfonisches Programm durchführen, die Kurgäste wie die Einwohner Wildbads werden dieses letzte Sinfoniekonzert nicht unbesucht vorübergehen lassen, zumal die Mitte des Programms ein Werk einnimmt dessen Name genügt, um größten Anreiz auf das Publikum auszuüben: „Eine kleine Nachtmusik" von W. A. Mozart. Vor diesem unbeschwerten, leichtbeschwingten Werk Mozarts wird eine Sinfonia von Johann Christian Bach stehen, ein kurzes dreisätziges Werk dieses typischen Meisters des Rococo und des jüngsten der vier Musikersöhne Johann Sebastian Bachs. Von Mozart und Haydn hochverehrt hat er als deren Vorläufer der Wiener Klassik den Boden bereitet. Sein Stil spiegelt den feingeschliffenen prickelnden Geist seines Zeitalters und seiner galanten Schwärmereien auf fesselnde Weise wieder. Schuberts 5. Sinfonie in B-dur beendet das letzte Sinfoniekonzert, ein echtes Werk Schubertscher melodienreicher, flüssiger und doch besinnlicher und gemütsreicher Tonsprache. Also ein Abend unbeschwerten Genusses unserer deutschen Klassiker.

*

General Höfer zur Kur in Wildbad.

Seit Dienstag weilt General Höfer für einige Wochen in der Versorgungs-Kuranstalt in Wildbad zur Linderung seiner Kriegsverwundung. Der einarmige General, der heute im 71. Lebensjahr steht, erlangte große Volkstümlichkeit vor allem in den ersten Jahren nach dem Kriege durch sein ebenso mutiges, wie unerschrockenes und beherztes Zufassen in Oberschlesien, wo er die Freiwilligen-Verbände organisierte und führte bis zum denkwürdigen Kampf gegen die polnischen Insurgenten am St. Annaberg, dessen glücklicher Ausgang der opferbereiten deutschen Jugend, unter der sich auch Leo Schlageter befand, wesentlich dazu beitrug, daß dort nicht vollendete Tatsachen geschaffen wurden, d. h. das kohlen- und industriereiche Oberschlesien nicht ganz verloren ging. Die Einstellung von General Höfer erforderte zu jener Zeit umso mehr Tatkraft und Weitblick, da ihm von den damaligen deutschen Machthabern nicht nur jede Unterstützung versagt, seinen vaterländischen Bestrebungen sogar an höchster Stelle entgegengearbeitet wurde. Die oberschlesischen Kämpfe werden daher für immer mit General Höfer und den mutigen Freiwilligenverbänden verknüpft bleiben. Möge dem noch rüstigen alten Herrn ein schöner Kurerfolg in Wildbad beschieden sein!

Württemberg

Die Bevölkerungsbewegung in der Landeshauptstadt

Stuttgart, 21. Sept. Dem Stuttgarter medizinisch-statistischen Jahresbericht für 1933, zusammengestellt vom Vorstand des Gesundheitsamts der Stadt Stuttgart, Professor Dr. Gastpar, ist u. a. zu entnehmen, daß die Zahl der Lebendgeborenen im Stadtbezirk 4362 betrug. Demnach kamen im Jahre 1933 auf 1000 Einwohner 10,5 Geburten gegenüber 10,2 im Vorjahre. Von den 4362 Geburten waren 2182 Knaben und 2089 Mädchen. Ehelich geboren waren 3847, unehelich 424 Kinder.

Gestorben sind in Groß-Stuttgart im vergangenen Jahr 1766 männliche und 1782 weibliche, insgesamt also 3548 Personen. Dazu kommen 367 Ortsfremde. So sind im Jahre 1933 täglich mehr als 10 Menschen gestorben. Die Haupttodesursachen waren Krebs mit 12,3 Prozent, Gehirnschlag mit 12,1 Prozent, organische Herzleiden mit 11,7 Prozent und Lungentuberkulose mit 6,1 Prozent.

Den Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens stellten 2284 Personen.

Der Stand der Stuttgarter Bevölkerung betrug im Berichtsjahr 415 028 Einwohner. Die Stadt hat durch die Eingemeindung der drei Gemeinden Feuerbach mit Weilimdorf, Mühlhausen und Zazenhausen am 1. Mai 1933 einen Bevölkerungszuwachs von 25 700 Einwohnern erhalten.

Mindestpreise für württ. Weine neuer Ernte

Nach den Richtlinien der Reichsvertreter von Weinbau und Weinhandel haben Weinbau, Genossenschaften und Weinhandel für das württembergische Weinbaugebiet als Richtpreise 40 RM. je Hektoliter für kleinste Weinmoste vereinbart. Preisstaffelung nach oben für die besseren Weinmoste bleibt der freien Vereinbarung überlassen. Die Preisfestsetzung ist bindend für Weingärtner, Weingärtnergenossenschaften und Weinkäufer. Wer von den Beteiligten gegen die im Rahmen der deutschen Preisregelung geltenden Richtlinien verstößt oder sie auf Schleichwegen zu umgehen sucht, wird, sobald dies festgestellt wird, von den dem Reichsnährstand zustehenden Gegenmaßnahmen betroffen.

Eine Frau verbrannt

Pfullingen OA. Reutlingen, 21. Sept. Am Donnerstag vormittag wurde in Pfullingen in der Josephstraße beim Kochen die 67jährige Frau Karoline Renner von den Flammen erfaßt. Sie zog sich außerordentlich schwere Brandverletzungen zu, denen sie noch am selben Abend im Kreiskrankenhaus Reutlingen erlag. Da Frau Renner sich allein im Hause befand und sich in ihrem Schrecken nicht anders zu helfen wußte, rannte sie die Treppe hinab. Dadurch wurden gerade die Flammen noch stärker angefacht, so daß auf die gellenden Hilferufe der Frau herbeieilende Nachbarn die Frau als riesige lohende Feuer- und Flammensäule vor sich sahen. Ihrem entschlossenen Zugreifen gelang es, die Flamme zu ersticken, die Frau aber hatte bereits überall, besonders am Unterleib, außerordentlich schwere Brandwunden erlitten. Da fast zwei Drittel der Hautfläche verbrannt waren, war an eine Rettung nicht mehr zu denken.

Der Ulmer Kriegsopfertag

Ulm, 21. Sept. Mit etwa 60 000 Teilnehmern wird der Kriegsopferehrentag eine der größten Veranstaltungen sein, die jemals in Ulm durchgeführt wurden; es werden am Sonntag ungefähr so viele Gäste nach Ulm kommen, als die Stadt Einwohner zählt. Am Samstag wird in engerem Kreise die Gefallenengedenktafel des Rathauses eingeweiht. Am Samstag abend wird ein Fackelzug mit Zapfenstreich durchgeführt; nach einer Ansprache des Gauinspekteurs Maier-Ulm begeben sich die Teilnehmer vom Münsterplatz zum Saalbau, wo ein Kameradschaftsabend stattfindet.

Der Sonntag bringt am Vormittag den großen Aufmarsch mit anschließender Kundgebung im Stadion, die durch Artillerieschüsse, Glockengeläute eingeleitet wird. Der Reichskriegsopferführer Oberlindober wird eine Reihe von NSKOV.-Fahnen weihen. Nachmittags findet dann das Schaugefecht der Reichswehr wiederum im Stadion statt. Bisher haben ihre Teilnahme fest zugesagt: aus Württemberg Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler und Wirtschaftsminister Dr. Lehnich, aus Bayern Gauleiter und Regierungspräsident Wahl-Augsburg sowie Vertreter der bayerischen Regierung. Erwartet wird weiterhin der Chef des Stabes der SA., Lutze.

Stuttgart, 21. Sept. (80. Geburtstag.) Am 22. September kann Archivdirektor a. D. Dr. Eugen von Schneider in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Aus seinem reichen Lebenswerk sind besonders seine Forschungen zur württembergischen Geschichte bekannt geworden.

Die Leitung des Stadtdekanats. Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Mit der Geschäftsführung des Stadt-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dekanatsamts Stuttgart ist vorläufig beauftragt: Stadtpfarrer Dr. Krauß, Ravensburg. Außerdem wird mitgeteilt, daß sich das Stadtdekanatsamt ab 19. September in den Räumen der Ev. Gesamtkirchenpflege, Gartenstraße 44, 2, befindet.

*

Backnang, 21. Sept. (Unter der Straßenwalze.) Ein schweres Unglück ereignete sich im benachbarten Reichenberg, wo der in städt. Diensten stehende Heizer Jauch mit der Dampfstraßenwalze beschäftigt war. Unglücklicherweise kam der 1½jährige Knabe der Familie Gruber unter die Walze, wobei ihm Kopf und Füße zermalmt wurden. Den Führer soll keine Schuld treffen.

Backnang, 21. Sept. (Todesfall.) Im Alter von fast 79 Jahren ist Kommerzienrat Robert Käß, der Ehrenbürger unserer Stadt, aus dem Leben geschieden. Käß hat sein väterliches Geschäft aus kleinen Anfängen zu einer der bedeutendsten Lederfabriken entwickelt. Mit seinem Namen ist die Blüte der hiesigen Lederindustrie, wie der Aufstieg unserer Stadt untrennbar verbunden. Er stand als langjähriger Landtagsabgeordneter (bis 1912), Gemeindepolitiker und Führer seines Berufes jahrzehntelang im öffentlichen Leben an vorderster Stelle. Seinem Weitblick, seiner Tatkraft und seinem Einfluß hat die Stadt viel zu verdanken, insbesondere die Errichtung des Lehrerseminars. Vor zwei Jahren stiftete Käß gemeinsam mit Kommerzienrat Breuninger das prächtige städtische Bürgerheim.

Heilbronn, 21. Sept. (Prozeß gegen Dr. Dirlewanger.) Vor der Großen Strafkammer begann der Prozeß gegen den früheren Vorsitzenden des Arbeitsamts, den 39 Jahrealten Dr. Dirlewanger, wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen an einem unter 14 Jahrealten Mädchen, ferner wegen zweier Vergehen gegen die Kraftverkehrsbestimmungen. Zur Verhandlung sind 41 Zeugen geladen.

Heilbronn, 21. Sept. (80 Jahre.) Ein verdienter Bürger unserer Stadt konnte unter Anteilnahme der Heilbronner Bevölkerung seinen 80. Geburtstag feiern: Kommerzienrat Hugo Stieler, seit 53 Jahren an der Firma Friedrich Tscherning beteiligt, hat er dieses Unternehmen sehr erfolgreich geleitet. 1908 wurde er in die Handelskammer Heilbronn gewählt. 1929 wurde er stellvertretender Vorsitzender der Kammer.

Göppingen, 21. Sept. (Der Führer als Taufpate.) Für das am 22. Juli geborene 10. Kind der Familie Karl Herrmann in der Siedlung im Bodenfeld hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen. Der Führer hat ein Geldgeschenk von 50 RM. übermitteln lassen. Bei dem Kind handelt es sich um das fünfte Töchterchen der Familie, das auf den Namen Renate Rose getauft worden ist.

Iselshausen, OA. Nagold, 21. Sept. (Brand.) Freitag früh brach in der großen Scheune des Christian Kugler zur Linde Feuer aus. Heu, Oehmd und Stroh gaben dem Feuer reiche Nahrung. Der Brand griff auch auf das angebaute Wohnhaus über, das jedoch gerettet werden konnte. Die Scheune ist ganz zusammengestürzt, der Stall vollständig ausgebrannt.

Leutkirch, 21. Sept. (Thingstätte.) Für Württemberg wurden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda vier Thingplätze genehmigt. In den letzten Tagen ist, so berichtet die NS.-Volkszeitung, nun bestimmt worden, daß eine dieser Thingstätten auf Grund historischer Tradition, an den Platz des im Mittelalter weitbekannten und berühmten Landgerichts auf der Leutkircher Haide, einer uralten Thingstätte, gebaut werden soll. Als geeignetster Platz wurde die Vogelhalde ausgewählt. Die Thingstätte wird die Form eines Amphietheaters haben.

Leutkirch, 21. Sept. (Tod auf der Straße.) Am Mittwoch vormittag geriet auf der Straße zwischen Leutkirch und Gebrazhofen der dort beschäftigte Straßenarbeiter Paul Schneider von Herlazhofen zwischen Anhänger und Straßenwalze. Er war auf der Stelle tot.

Aulendorf, OA. Waldsee, 21. Sept. (Unterschlagung.) Wegen Unterschlagung von Kirchensteuergeldern wurde der Kirchenpfleger der kath. Kirchengemeinde Aulendorf verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt. Es handelt sich um Unregelmäßigkeiten, die mehrere tausend RM. betragen und bis zum Jahre 1931 zurückreichen.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen Mordes vor dem Oberkriegsgericht

Stuttgart, 21 Sept. Das Oberkriegsgericht der Gruppe 2 trat kürzlich in Stuttgart zusammen, um gegen den 21 Jahre alten früheren Oberschützen der 9. Kompagnie Infanterieregiment 13 Ernst Schürer, wegen Mordes zu verhandeln. Der Angeklagte, ein tüchtiger Soldat und selbstloser Kamerad, der am 1. April 1934 zum Unteroffizier befördert werden sollte, steigerte sich infolge seiner Jugend, seiner mangelnden Erfahrung und seiner übereifrigen Begeisterung in eine krankhafte Selbstüberschätzung hinein, die in einer durchaus unsachlichen und unberechtigten Kritik an bestehenden Einrichtungen ihren Ausdruck fand. Anfang März 1934, als er mit seiner Truppe beim Wachregiment in Berlin war, faßte er den Entschluß, durch die Tötung eines Menschen die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und sich Gehör zu verschaffen, um so „den Finger auf eine krankhafte Stelle am deutschen Volkskörper zu legen". Nachdem er am Abend des 9. März sein Testament gemacht und in einem Brief an den Reichskanzler seine Tat angekündigt und begründet hatte, schlich er sich nachts in das Zimmer des Oberfeldwebels Westermann, eines vorzüglichen, jung verheirateten Soldaten, den aber der Angeklagte für einen „untauglichen Schreiber" hielt. Als Westermann erwacht und auf ihn zugetreten war, streckte ihn der Angeklagte mit zwei Schüssen nieder. Gegen das Urteil des Kriegsgerichts Stuttgart, das den Angeklagten nur wegen Totschlag zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt hatte, war von beiden Seiten Berufung eingelegt worden. Da der Angeklagte jetzt von einem Sachverständigen für voll zurechnungsfähig, von einem anderen jedoch überraschenderweise für unzurechnungsfähig erklärt wurde, mußte die Verhandlung vertagt und der Angeklagte zur Untersuchung auf seinen Geisteszustand in die psychiatrische Klinik nach Tübingen eingewiesen werden.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Badblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Inh. Th. Gack) DA 8. 34. 750

Männergesangverein Liederkranz Wildbad e. V.

Sonntag den 23. September 1934 abends 8 30 Uhr, im Staatl. Kursaal

Herbstkonzert

unter Mitwirkung des Staatlichen Kurorchesters.

Orchesterleitung: Kapellmeister Artur Haelßig
Männerchöre: Musikdirektor Eugen Armbrust

Der Männergesangverein Liederkranz beehrt sich, seine verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder, sowie die titl. Kurgäste und die Einwohnerschaft herzlich hierzu einzuladen.

Die Vereinsmitglieder und Inhaber weißer Kurtagkarten haben freien Eintritt. Für Nichtmitglieder Eintritt 50 Pfg. Die Eintrittskarten für Mitglieder sind an der Abendkasse erhältlich, jedoch nicht übertragbar.

Wildbad, 22. September 1934.

†

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben, unvergeßlichen Vaters und Großvaters

Otto Esterriedt

Eisenbahnsekretär a. D.

bitten wir alle, unseren herzlichen Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bahnhofhotel Wildbad

Sonntag: Tanzmusik

(Kapelle Mariza)

bei neuem Wein und Zwiebelkuchen

Alldeutscher Verband

Ortsgruppe Oberenztal

Am Mittwoch den 26. September 1934, spricht im Saale des „Schwarzwaldhofes" in **Wildbad**, abends 20 Uhr 15 Universitätsprofessor **Dr. M. Wundt**, Tübingen über

„Der deutsche Geist in Geschichte und Gegenwart"

Es ergeht hiermit die Einladung zu diesem **öffentlichen** Vortrag.

Eintritt frei!

KAUFHAUS SCHOCKEN

Für den Fußballsport

Wettspielball	Goldchromleder, 12teilig, Pechdrahtnaht, Handarbeit, mit Blase	10.35
Jugendball	Panzerchromleder, Pechdrahtnaht, mit Blase	5.20
Knieschützer	stark gepolstert Paar	2.65
Knöchelschützer	elastisches Gewebe Paar	1.25
Fußballstiefel	schwarz Rindleder, Größe 40-45	6.85
Fußballjacke	viele Farben, Größe 4	1.95
Fußball-Hose	Satin, viele Farben, Größe 4	1.35
Fußball-Stutzen	reine Wolle Paar	1.45

Augenarzt Dr. Huwald

zurück!

Pforzheim, Leopoldsplatz (Westliche 56)

Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Evangelischer Gottesdienst

17. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 23. September.
8 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtvikar Stein.
9.30 Uhr Predigt (Text: Eph. 4, 1—6; Lied: 99) Stadtpfarrer Dauber.
10.45 Uhr Kindergottesdienst (Taufe)
8 Uhr Abendgottesdienst Stadtvikar Stein.
Donnerstag den 27. September 1934.
8 Uhr abends Bibelleseabend im Gemeindesaal.

Katholischer Gottesdienst

18. Sonntag nach Pfingsten den 23. September 1934.
7 und 8 Uhr Frühmessen; 9 Uhr Predigt und Amt Abends 6 Uhr Andacht.
Werktags: 7 Uhr hl. Messe.
Beicht: Werktags vor der hl. Messe, Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh. Auf Verlangen nach Möglichkeit auch sonst.
Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes. Auf Verlangen nach Möglichkeit auch sonst.

Dachdecker-Arbeiten

wie neu, Umd. und Reparaturen in Schiefer-, Ziegel- und Dachpappedächern führt bei billigster Berechnung aus.

Kostenvoranschläge kostenlos.

Alois Staudter, Dachdeckermeister, **Pforzheim**
Steubenstrasse 8, Fernsprecher 7042

oder **Wildbad: Zimmermstr. A. Pross**
Tannenbergstraße 4.

Bei genügender Beteiligung

fährt am **Montag** ein Omnibus zum

Volksfest nach Stuttgart

Fahrpreis Mk. 3.50.

An den anderen Tagen während des Volksfestes fährt ebenfalls täglich ein Wagen, wenn genügend Beteiligung vorhanden.

Schrafft & Schmollinger

Anmeldung am Wagen Adolf-Hitler-Platz oder Telefon 324.

Sämtliche Druckarbeiten

liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei

Im Auftrag verkaufe:
1 Diwan, neu bezogen
1 Chaiselongue (Mokettstoff)
2 Patentröste mit Schonerdecken, 1.90/90, äußerst billig.
E. Hagenlocher, Sattlermstr.

Hegenmark

ist wieder zu haben bei

Eugen Rath

Trefzger MÖBEL

bestbewährt

Südd. Möbelindustrie Gebr. Trefzger GmbH.
Pforzheim
Schloßberg 19

Gärtnerei Ehmann

Wilhelmstr. 43, Tel. 395

Empfehle laufend schönes

Unterländer Mostobst sowie Einlegobst

zum billigsten Tagespreis.

Ferner **Filderfauerkraut**

Lauffener und Iptinger

Speisekartoffeln

Calmbach.

Bestellungen auf neuen

Obstmost

nimmt sofort entgegen

Karl Wurster
Calmbach.

Hindenburgbau

Reisebüro Hayn Tel. 406 86

Mittwoch, 26. 9. 7.00

3 Tage **Oberammergau!**

zum letzten Passionsspiel mit Königschlösser — Garmisch — München. Fahrt, Vollverpflegung und gute Eintrittskarte **44.-**

Abfahrt Zeppelinbau

Wochenplan vom 23. bis 29. September 1934

Tag	Musikaufführungen Vormittags	Musikaufführungen Nachmittags	Veranstaltungen im Kursaal Nachmittags	Veranstaltungen im Kursaal Abends 8.30 Uhr	Ausflugsfahrten der Reichspost
Sonntag 23.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	Tanztee 4—6 (Schallplatten)	Konzert des M.G.V. „Liederkranz" Wildbad unter Mitwirkung des Staatlichen Kurorchesters	Nachm.: 1. Mummelsee 2. Zavelstein
Montag 24.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—5	—	Letztes Sinfonie-Konzert des Staatlichen Kurorchesters	Vorm.: Kaltenbronn Nachm.: 1. Herrenalb 2. Murgtalsperre
Dienstag 25.	Neue Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—5.30	—	Musikalischer Abend (Italienische Musik)	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: Freudenstadt
Mittwoch 26.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	—	Tanz-Abend Kapelle: Willy Lindner 8.80—11 Uhr abends	Tagesfahrt: 1. Allerheiligen 2. Straßburg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Herrenalb
Donnerst. 27.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6 (Übertragung)	Tonfilm 4—5.30	Tonfilm „Des jungen Dessauers grosse Liebe"	Tagesfahrt: Lichtenstein od. Hohenzollern Nachm.: 1. Herrenalb 2. Mummelsee
Freitag 28.	Neue Trinkhalle 11—12	Adolf-Hitler-Platz 4—5.30	—	Musikalischer Abend (Nordische Musik)	Tagesfahrt: 1. Baden-Baden 2. Feldberg Nachm.: 1. Zavelstein, 2. Maulbronn
Samstag 29.	Neue Trinkhalle 11—12	Neue Trinkhalle 4—6	—	Abschiedskonzert des Staatlichen Kurorchesters	Tagesfahrt: Triberg Nachm.: 1. Herrenalb, 2. Freudenstadt 3. Kaltenbronn

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw